

Neue Cicindeliden aus meiner Sammlung

4. Bericht.

Von KARL MANDL, Wien

Megacephala distiguenda Dej.

Unter zahlreichen vollkommen normal gezeichneten Exemplaren dieser Art aus Santiago del Estero, Argentinien, waren drei Exemplare, die durch eine stark reduzierte Zeichnung auffallen. Bei zwei Exemplaren ist die gelbe Apikalmakel auf einen kleinen Wisch in der apikalen Rundung der Flügeldecke reduziert, bei dem dritten Exemplar ist dieser Wisch etwas breiter. In keinem Fall aber erreicht er die Flügeldeckenspitzen. Eine Benennung dieser Aberration soll nicht erfolgen, da es sich ganz offensichtlich um eine zwar auffällige, aber doch nur um eine solche handelt. Mit W. H o r n wäre diese Form als die dlc-F (dilacerata-Form) zu bezeichnen.

3 Exemplare, 1 ♂ und 2 ♀♀, aus Santiago del Estero, El Pinto, Argentinien, XI, 1956, also vom gleichen Ort wie die normal gezeichneten *distinguenda*-Exemplare.

Bei dieser Gelegenheit sei noch erwähnt, das auch die Farbe der Oberseite variabel ist. Mir lag ein blaues Exemplar aus der Sammlung W. H o r n vor, ein blaues Exemplar besitze ich selbst und überdies noch ein schwarzes Stück. Sie sind mit W. H o r n als die cc-Form bzw. n-Form zu bezeichnen.

Odontochila Lacordairei Gory und *rhytidopteroides* W. Horn — zwei Arten und nicht Rassen.

Bei Aufstellung der „Subspecies“ *rhytidopteroides* zählt W. H o r n eine Reihe von Unterschieden zwischen dieser Form und *Lacordairei* auf, die allein schon zur Charakterisierung einer Art ausreichen würden. Dazu kommt noch, daß beide Formen an einem Ort zusammen vorkommen, ein Umstand, den W. H o r n allerdings als Grund zur Trennung als Arten strikte ablehnt. Seither wurde die Form *rhytidopteroides* an mehreren weiteren Orten in Südamerika gefunden, sie ist also keineswegs so lokalisiert, wie es im allgemeinen bei einer Rasse der Fall zu sein pflegt. Dies und weitere Unterschiede, die ich z. B. auch im Penisinnensack feststellen konnte, veranlassen mich eine Artentrennung vorzunehmen.

Rhytidopteroides unterscheidet sich von *Lacordairei* durch den Halsschild, der bei ersterer noch etwas schmaler und länger ist als bei *Lacordairei*; durch die Farbe der Oberseite, die bei *rhytidopteroides* dunkler, nämlich bronzebraun, aber glänzender ist, während *Lacordairei* olivgrün und weniger glänzend ist. Der Seitenrand der Flügeldecken ist breiter blau, nach innen zu grün, dann messingfarben, dann kupferrot und endlich in bronzebraun übergehend. Die Skulptur ist durch das Zusammenfließen der Körnchen zu Runzeln in der Flügeldeckenmitte etwas gröber. Auch sind die Flügeldecken etwas schmaler

und länger, die Depressionen in der Mitte derselben und an der Flügeldeckenspitze in der Nahtgegend sind tiefer. Die vier ersten Fühlerglieder und die Beine sind pechbraun mit einem metallisch-violetten Schimmer, also nicht hellbraun und unmetallisch wie bei *Lacordairei*. Die Unterseite ist bei *rhytidopteroides* blauschwarz, die Epipleuralante schwarz; bei *Lacordairei* ist erstere metallisch-hellgrün, letztere braun. Die Form der Oberlippe zeigt kleine Verschiedenheiten, die aus den Abbildungen ersichtlich sind.

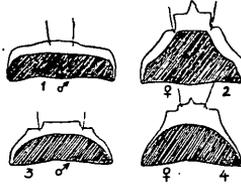


Abbildung 1.

Fig. 1 und 2 Oberlippe von *Odontochila Lacordairei* Gory.
Fig. 3 und 4 Oberlippe von *Odontochila rhytidopteroides* W. Horn.

Die Penisröhre ist bei beiden Formen ziemlich gleichartig gestaltet; im Innensack befinden sich bei *Lacordairei* zwei nebeneinander liegende, an der Basis chitinierte Hautsäcke, eine kleine und schmale, an den Enden abgerundete Leiste, eine etwas größere, trapezförmige

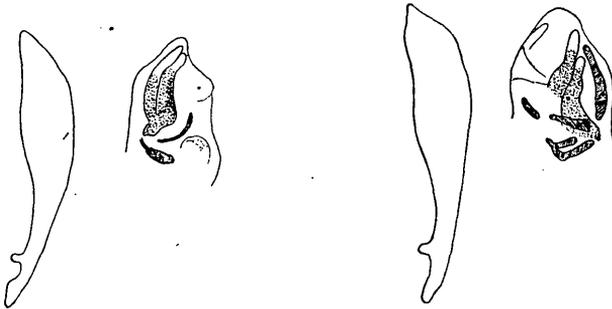


Fig. 2

Fig. 3

Abbildung 2

Penisröhre und Innensack von *Odontochila rhytidopteroides* W. Horn.

Abbildung 3.

Penisröhre und Innensack von *Odontochila Lacordairei* Gory.

und eine dritte, zweiästige Chitinleiste. Bei *rhytidopteroides* befinden sich im Innensack weniger Chitinelemente, und zwar wieder die zwei nebeneinander liegenden Hautsäcke (die Unterkante ist allerdings anders geformt), eine kleine aber längere und schmalere, an den Enden ebenfalls abgerundete Leiste und nur eine weitere, keulig geformte Chitinleiste.

Verbreitung der *O. Lacordairei* Gory: Venezuela, Suapure; von Venezuela bis Pará in Brasilien; weitere Fundorte in Brasilien: Obi-

dos; Amazonasstrom; Rio Purus; Rio Jurua; Cuyaba-Matto Grosso; Minas Geraes; Santa Catherina. Bolivien: Trinidad; Region Chaparé. Argentinien: Paraná.

Verbreitung der *O. rhytidopteroides* W. Horn: Brasilien: Cuyaba-Matto Grosso; Argentinien: Grenzgebiet mit Brasilien und mit Paraguay: Chaco Pilcomaya; Chaco Confuso; Gran Guardia, Provinz Formosa.

Cicindela (Ophryodera) rufomarginata diffusa (W. Horn i. l.) ssp. nov.

Seit vielen Jahren besitze ich in meiner Sammlung ein Einzelstück einer *Cic. rufomarginata*-Form, die von W. H o r n den oben angeführten Namen erhalten hat. Eine Veröffentlichung seinerseits ist nicht mehr erfolgt. Meine Hoffnung, weiteres Material zu erhalten, erfüllte sich nicht, so daß ich mich nun doch entschließe, auf Grund des vorliegenden Exemplares die Beschreibung vorzunehmen.



Abbildung 3

Flügeldecke von *Cic. rufomarginata diffusa* ssp. nov.

Die neue Form stimmt in Größe und Gestalt mit den übrigen *rufomarginata*-Rassen im großen und ganzen überein. Auch in Bezug auf Skulpturierung und Behaarung des Kopfes und des Halsschildes sind keine wesentlichen Unterschiede bemerkbar. Die Flügeldeckensulptur und vor allem aber die Zeichnung sind ganz eigenartig. Die bronzebraune Flügeldeckenscheibe ist durch zahlreiche kleine, samtschwarze Punkte und große, runde samtschwarze Flecken recht charakteristisch gemustert. Die Zeichnung besteht aus einem Humeralfleck, der durch einige gelblichweiße Fleckchen mit der Scheibenzeichnung in Verbindung steht. Diese selbst besteht aus einem oberen, breiteren und einem unteren, schmälern Ast, die beide geknickt sind. Am Seitenrand sind sie untereinander und mit der Apikallunula breit verbunden. Längs der Naht geht ein schmaler, weißer Strich bis zur Apikalmakel. Die Apikalmakel ist wesentlich breiter als bei irgend einer anderen Rasse dieser Art und besteht aus einem oberen dreieckigen Fleck und einer breiten Makel an der Flügelspitze.

Typus: 1 ♂ aus Kassai, Kongo (Rolle 1916) in meiner Sammlung.

Cicindela psilica Bates.

Von dieser auf Formosa weit verbreiteten Art liegt mir eine Form vor, die durch ihre dunkle Farbe auffällt. Am Kopf findet sich nur mehr an der Stirn ein grüner Fleck, während die Nominatform dort hellgrün, ja oft rotkupfrig ist; der übrige Kopf sowie auch der Halschild sind schwarzblau. Die Flügeldecken sind schwarzviolett, nur in der Scheibenmitte ist ein dunkelblaues Feld; von der Seite betrachtet sieht die Farbe der Flügeldecke jedoch leuchtend grünblau aus. Der Seitenrand ist breit blauviolett, ins bläuliche übergehend. Bei der Nominatform ist der violette Seitenrand nur sehr schmal und geht dann in ein helles grün über, während die Flügeldeckenscheibe braungrün, die Naht aber leuchtend grün ist. Bei der vorliegenden Form ist die Naht schwarzblau. Die Unterseite ist rein grün, bei der Nominatform heller bis rötlichgrün. Die Zeichnung ist gleich der der Nominatform, nur ist eine Humerallunula vorhanden, während bei *psilica* die beiden Schultermakeln nur selten verbunden sind.

Ich glaube nicht, daß in dieser Form eine eigene Rasse vorliegt, umso weniger, als der Fundort Taiharinsho sicher nicht sehr weit von dem Ort Taihorin, von wo ich eine Anzahl normaler *psilica* besitze, entfernt sein dürfte. Es erübrigt sich demnach eine Benennung und die Form wäre nach der H o r n'schen Vorgangsweise als die cn-F (coeruleonigrescens-Form) zu bezeichnen.

1 ♂ Exemplar aus Taiharinsho, Formosa, IX, 1909, Sauter.

Cicindela princeps aurofasciata Dej. ab. *latefasciata* ab. nov.

W. H o r n hat die beiden früher als eigene Arten geltenden *Cicindela*-Formen *aurofasciata* Dejean und *princeps* Vigors zu einer Art vereinigt (Entomol. Beih. Berlin-Dahlem, 5. Bd. 1938, S. 43). Die Art hat nun *princeps* Vig. zu heißen und *aurofasciata* Dej. ist neben der bereits früher zu ersterer als Rasse gestellten *ducalis* W. Horn eine zweite Rasse dieser Art. Dagegen ist nichts ernstliches einzuwenden. Die in F o w l e r, Fauna of British India angegebenen Unterschiede sind wirklich nur sehr gering und überdies variabel, genau so wie die vielleicht noch zusätzlich zu nennenden Unterschiede in der Größe der Makel auf der Oberlippe, besonders beim weiblichen Geschlecht. *C. princeps princeps* scheint die seltenste Form zu sein und nur irgendwo im zentralen Indien vorzukommen; der Fundort „Madras“ scheint falsch zu sein. Die Rasse *ducalis* dürfte in Bengalen weiter verbreitet sein, während die Form *aurofasciata* anscheinend in weiten Gebieten Indiens, sowohl an der West- wie auch an der Ostküste und auch in Bengalen lebt. Sie dürfte stellenweise sogar recht häufig sein.

Diese letztgenannte Form aberriert in der Zeichnung stark. Die Zeichnungselemente sind eine schräg gegen die Naht zu gerichtete Schultermakel, eine von der Naht nach dem Seitenrand zu schräg abwärts gerichtete Mittelbinde, die in der Regel mit der Apikalmakel verbunden ist. Sehr häufig tritt eine Verbindung der Schultermakel mit der Mittelbinde ein. Die Mittelbinde kann überdies sehr verbreitert sein, so daß zwischen den apikal gelegenen Teilen dieser Binde nur

mehr ein runder, schwarzer Fleck verbleibt. Diese Form ist als ab. *Goryi* Chaud. benannt worden.

Eine besonders extreme Ausweitung der gelben Zeichnung zeigt ein mir vorliegendes Exemplar aus Nilgiri Hills, Moyer Camp, 3000 ft. V. 1954, Süd-Indien, leg. Nathan. Wie aus nebenstehender Zeichnung hervorgeht sind überhaupt nur mehr Rudimente der schwarzen Flügeldeckengrundfarbe zu sehen. Im Gegensatz zu ab. *Goryi* ist die größte Breitenausdehnung der gelben Zeichnung nicht im oberen Teil sondern im unteren Teil der Binde. Auch sind die Begrenzungslinien der Zeich-

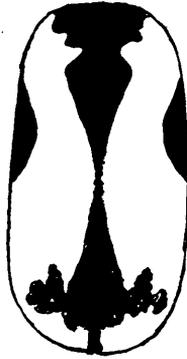


Abbildung 4

Flügeldeckenzeichnung von *Cic. aurofasciata* ab. *latefasciata* aberr. nov.

nung nicht glattrandig, sondern stark zerrissen, wodurch dieser Käfer im ersten Augenblick ganz fremdartig aussieht und erst bei näherer Untersuchung als zu *princeps* gehörig befunden wird.

Diese schöne Aberration benenne ich *latefasciata*. Das einzige Exemplar befindet sich in meiner Sammlung.

Ergebnis der Spenden-Aktion

Die in unserem „Aufruf“ im 34. Band enthaltene Bitte um Spenden für den Literaturfonds der Koleopterologischen Rundschau hat bereits beachtliche Ergebnisse gebracht. Wir haben versprochen, diese Spenden öffentlich auszuweisen und bringen nachstehend die erste Erfolgsmeldung. In ihr sind auch die seinerzeit verbindlich zugesagten Summen, die nun effektiv überwiesen wurden, enthalten. Es spendeten die Herren:

Hofrat Josef Breit, Wien	S 500.—
Reg.-Rat Richard Hicker, Wien-Vord. Hainbach	S 500.—
Dipl.-Ing. Ernst Fuchs, Wien	S 500.—
Prof. Dipl.-Ing. Karl Mandl, Wien	S 500.—
Ingenieur Hubert Metzler, Wien	S 28.—
Dr. Artur Pietschmann, Wien	S 50.—
Oberingenieur Friedrich F. Tippmann, Wien	S 1000.—
Bisherige Spendensumme	S 3078.—

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Koleopterologische Rundschau](#)

Jahr/Year: 1957

Band/Volume: [34_1957](#)

Autor(en)/Author(s): Mandl Karl

Artikel/Article: [Neue Cicindeliden aus meiner Sammlung. 4. Bericht. 108-112](#)